

EINE NEUE BATOCERINI-GATTUNG UND -ART AUS
MITTEL-CELEBES
(COLEOPTERA, CERAMBYCIDAE, LAMIINAE)

VON

FRIEDRICH F. TIPPMANN

Wien, Oesterreich

Es liegen mir aus dem entomologisch noch recht dürftig beackerten Mittel-Celebes fünf Exemplare (1 ♂ 4 ♀) einer sehr beachtenswerten wuchtigen Lamiine vor, welche bezüglich ihrer Form und Grösse auf den ersten Blick der Tribus Batocerini angehören. Die exakte Untersuchung der Tiere ergab jedoch, dass sie mit keiner der bisher beschriebenen Batocerini-Gattungen harmonieren (*Megacriodes* Pasc., 1866, *Microcriodes* Breun., 1943, *Batocera* Cast., 1840 mit den drei subgenera *Batocera* Kriesche, 1915, sensu stricto, *Semibatocera* Kriesche, 1915, *Tyrannolamia* Kriesche, 1915, *Abatocera* Thoms., 1878, *Rosenbergia* Rits., 1881, *Apriona*, Chevrol., 1852, *Sternobatocera* Breun., 1943 und *Pseudapriona* Breun., 1936) und die Aufstellung einer neuen Gattung fordern.

Durch die völlig glatten und zylindrischen Fühlerglieder in beiden Geschlechtern, sowie der völligen Abwesenheit einer Scapus-Cicatrix, unterscheidet sich die neue Gattung von *Batocera* Cast. (und den drei Untergattungen von Kriesche), von *Abatocera* Thoms. ausserdem durch die viel kürzeren Fühler; von *Sternobatocera* Breun. durch das Fehlen des Höckers auf dem Mesosternalfortsatz; von *Rosenbergia* Rits. durch das Fehlen des zahnartigen kräftigen Höckers am Mesosternalfortsatz; von *Apriona* Chevrl. und *Pseudapriona* Breun. durch die allgemeine Körperform und besonders durch die grundverschiedenen Form- und Grössenverhältnisse der unteren Augenloben, die Scapusform, die fast unbewimperten Fühlerglieder u.s.w.; von *Microcriodes* Breun. durch fast alle generischen Merkmale.

Zum kritischen Vergleich verbleibt demnach nur die Gattung *Megacriodes* Pasc., mit welcher die neue Gattung wohl in manchen Belangen Ähnlichkeit besitzt, doch schon auf den ersten Blick in der allgemeinen Körperform abweicht und eine Reihe besonderer Merkmale aufweist, welche generische Ansprüche stellen.

Nun sind von den bisher beschriebenen drei *Megacriodes* Pasc.-Arten (*forbesi* Waterh., *saundersi* Pasc. und *itzingeri* Breun.) nur die ♀ bekannt (auch meine Sammlung enthält nur 6 ♀ dieser überaus seltenen drei Arten), so dass eine Konfrontierung der ♂ derzeit nicht möglich erscheint. Ein solcher Vergleich erübrigt sich aber auch, denn schon eine Gegenüberstellung der ♀ genügt, um jede generische Verwandtschaft zu verneinen.

Körper länger und gestreckter, Flügeldeckenseiten weit nach hinten ganz parallel verlaufend; die ♀ von *Megacriodes* Pasc. sind bei kürzeren Flügeldecken

an den Schultern breiter, als die ♀ der neuen Gattung bei erheblich längeren Flügeldecken (z.B. : *Megacriodes forbesi* Waterh. ♀ Länge der Elytren 38 mm, Breite an den Schultern 19 mm ; beim ♀ der neuen Gattung Länge der Elytren 45 mm, Breite an den Schultern 18 mm), und ergeben demnach einen viel gedrungenen Habitus. Diese Unterschiede allein ergeben bereits einen grundverschiedenen allgemeinen Körperbau, welcher mehr an den einer grossen *Apriona* Chevrl. erinnert.

Stirne in beiden Geschlechtern aussergewöhnlich breit, viel breiter als hoch, erheblich breiter, als bei allen anderen Batocerini-genera ; leicht konvex gewölbt. Diese auffällige Breite der Stirne bringt es naturgemäss mit sich, dass die unteren Augenloben in ihrer Grösse stark zurücktreten und viel kleiner erscheinen, als bei allen anderen Gattungen der Tribus. Als Folge der Kleinheit der unteren Augenloben erblicken wir auch eine kräftige Ausbildung der Schläfen, deren vertikale Länge jener der unteren Augenloben entspricht ; sonst sind bei allen Batocerini-Gattungen die Schläfen sehr kurz und erreichen kaum ein Drittel bis höchstens die Hälfte der unteren Augenlobenlänge. Die oberen Augenloben sind bei der neuen Gattung sehr klein, schmal und fast geteilt.

Der ganze Kopf, (welcher nicht retraktil ist), ist sehr gross und globig, und weicht diesbezüglich von *Megacriodes* Pasc. etc. sehr ab ; höchstens bei einigen grösseren *Rosenbergia* Rits.-Arten finden wir eine ähnliche Kopfform, doch bei weitem nicht so wuchtig und globig entwickelt, und nur die Kopfform der grossen west-afrikanischen Lamiine *Petrognatha gigas* Fabr. würde einen Vergleich gestatten. Der Hinterkopf ist stark nach oben gewölbt und sticht diesbezüglich gleichfalls von allen anderen Batocerini-Gattungen sehr ab.

Die Fühlerbasishöcker stehen weit von einander ab, viel weiter als bei den übrigen Gattungen der Tribus, und zeigen unterhalb ihres oberen Randes eine parallel mit diesem verlaufende tiefe Furche, welche sich nach hinten bis zum Vorderrand der oberen Augenloben ausdehnen ; eine solche Furche finden wir bei den verwandten Gattungen nicht.

Fühler beim ♂ um die Hälfte, beim ♀ höchstens um die letzten $11\frac{1}{2}$ Fühlerglieder länger als der Körper, in beiden Geschlechtern 11-gliedrig. Das 3. Glied doppelt so lang als der Scapus, das 11. Glied fast so lang als das 3., spitz, im zweiten apikalen Drittel deutlich etwas verdickt und dann zur Spitze abgesetzt.

Halsschild an den Seiten nur schwach gewölbt, etwas breiter als lang (ohne die Seitendorne betrachtet) ; die Seitendorne ganz normal zur Thoraxachse stehend, spitz und scharf, etwas nach oben gerichtet, doch sind sie relativ klein für die Grösse des Tieres (bei *Megacriodes* Pasc. viel kräftiger und länger, sowie etwas nach oben und hinten gerichtet).

Scutellum von den anderen Tribus-Gattungen ganz verschieden : lang, breit oblong, Apikalrand ausgerandet.

Elytren beim ♂ an den Schulterwinkeln hervortretend, in einen nach aussen, vorne und oben gerichteten spitzen Dorn endend ; beim ♀ von ähnlicher Form, doch ohne Dorn und weniger hervortretend ; fast 5-mal so lang als das Halsschild, Seiten bis zum vierten Fünftel parallel, dann abgerundet, mit der Sutur einen fast rechten Winkel bildend, schwach bogenförmig ausgerandet und an den Suturalwinkeln kaum merkbar schwach bedornt. Körnelung an der Basispartie

nur vereinzelt, an den Schulterwinkeln stärker; von der Basis ausgehend je 3 deutliche Längsrippen, von welchen die innere bei der Hinterecke des Schildchens entspringt und bereits im ersten Viertel verlöscht; die zweite an der Mitte der Basis, die dritte vor dem Schulterwinkel entspringend und beide hinter der Mitte der Decken bereits verschwindend.

Unten an beiden Seiten mit einem breiten und durchgehenden gelblichweissen Band, welches sich bis auf das 5. Abdominalsegment erstreckt, doch die Seiten des Kopfes völlig meidet. Von besonderem generischen Interesse ist das in beiden Geschlechtern stark buckelförmig hervortretende Metasternum, welches von der Seite betrachtet wie ein Hängebauch erscheint; eine solche Ausbildung der Hinterbrust ist bei allen anderen Batocerinen nicht bekannt. Prosternalfortsatz in beiden Geschlechtern steil ansteigend, beidseitig mit erhöhten Leisten eingefasst, in der Mitte stark und stumpf längsgekielt, die Spitze ausgerandet und dicht abstehend behaart; die vorderen Hüftpfannen hinten breit offen. Mesosternalfortsatz weniger steil, gleichfalls von erhöhten Rändern eingefasst, in der Mitte breit und stumpf längsgekielt, Spitze beim ♂ gerade abgestutzt, beim ♀ in flachem Bogen ausgebuchtet, schwächer behaart; Mittelhüftpfannen geschlossen.

Alle Schenkel und Tibien ganz glatt.

Das 5. Abdominalsegment am Apikalrand beim ♂ in breitem Bogen, beim ♀ in der Mitte in spitzem Winkel dreieckig ausgerandet, an den Seiten schwach bogenförmig eingebuchtet, ohne zentralem dreieckförmigen Längseindruck (wie bei *Megacriodes* Pasc. etc.).

Die neue Gattung ist demnach durch die von allen anderen Gattungen der Tribus abweichende Kopfbildung, Form einzelner Fühlerglieder, sowie gefurchte Fühlerbasishöcker, die parallelen und deutlich längsgerippten Elytren, die merkwürdige Form des Metasternums, die geschlossenen Mittel- und offenen Vorderhüftpfannen, die Form der Pro- und Mesosternalfortsätze, sowie die Ausbildung des 5. Abdominalsegment-Hinterrandes ausgezeichnet.

Systematisch hat die neue Gattung am besten nach *Megacriodes* Pasc. zu stehen. Genotype ist die nachfolgend beschriebene und bisher als einzige Art bekannte

Doesburgia gen. nov. *celebiana* spec. nov.

Ganz schwarz, nur das Labium und die Taster etwas heller. Kopf (mit Ausnahme des Scheitels und Hinterkopfes), Fühler, Unterseite (mit Ausnahme der seitlichen gelblichweissen Binden) und Beine fein anliegend olivgrün-grau tomentiert; Halsschild und Schildchen im ganzen Umfang dicht weissgelblich filzig behaart. Flügeldecken mit drei breiten, zum Teil in grosse und kleinere Makeln aufgelösten weissgelblichen Querbänden, von welchen die erste knapp hinter der Basis liegt und fast das erste Drittel einnimmt; die zweite dehnt sich über die dorsale Mittelpartie aus und reicht etwa bis zum apikalen Fünftel; die dritte liegt in der Apikalregion und ist mehr in Makeln aufgelöst; alle dazwischen liegenden tomentfreien Partien sind tiefschwarz und lackartig glänzend.

Stirne sehr breit, Schläfen lang, untere Augenloben relativ klein und von queroblanger Form; obere Loben fast geteilt, klein und schmal, ihr Hinterrand von seiner Reihe kleiner Tuberkel gesäumt; am Clypeus beginnend und sich bis zum Vorderrand des Thorax erstreckend eine schmale longitudinale Furche, welche

am Hinterkopf breiter und tiefer wird. Kopf sonst sehr gross, fast etwas breiter als der Thorax am Vorderrand (besonders beim ♀).

Fühlerhöcker weit von einander abstehend, die dazwischen liegende Strecke flach konkav. Scapus kräftig, etwas nach innen gebogen, sich apikalwärts verdickend und keine Spur einer Cicatrix zeigend; zerstreut gröber, der Untergrund dichter und sehr fein punktiert. Fühler sonst kaum merkbar fein punktiert, mit nur ganz vereinzelt nach unten abstehenden Wimperborsten.

Halsschild mit deutlicher Mittellinie, nahe des Hinterrandes ein kurzes denudiertes Querstrichel (bei allen fünf vorliegenden Exemplaren); nur ganz vereinzelt Punkte, hinter den Seitendornen an deren Basis dichter werdend.

Die basale Partie der Elytren nur vereinzelt, aber mit kräftigen Tuberkeln versehen, welche an den Schulterwinkeln dichter, stärker und zum Teil zusammenfliessend erscheinen, sowie sich an den Seiten etwas apikalwärts hinziehen; die Decken deutlich dreifach längsgerippt, die Rippen jedoch die Spitzen nicht erreichend; die völlig denudierten und schwarz glänzenden Partien der Decken zeigen eine kräftigere, aber sehr zerstreute Punktierung.

Alle übrigen Merkmale der Art erscheinen bereits in der Gattungsdiagnose.

Auffallend und gewissermassen bezeichnend ist auch das Geschlechtsverhältnis bei der neuen Art: 1 ♂ : 4 ♀, wenn man bedenkt, dass von den drei Arten der nächstverwandten (auf Sumatra und Borneo vorkommenden) Gattung *Megacriodes* Pasc. bisher überhaupt noch keine ♂ bekannt geworden sind.

Holotypus: 1 ♂, Tadjambu, Middel-Celebes, Indonesien, November 1939; Länge 54 mm, Breite an den Schultern 17 mm, Fühler 80 mm. (Tafel 5, Figur rechts natürliche Grösse).

Paratypen: 1 ♀, vom selben Fundort, Juni 1939. Länge 58 mm, Breite 19 mm, Fühler 66 mm. (Tafel 5, Figur links, natürliche Grösse). 1 ♀ vom gleichen Fundort, Juni 1939; Länge 58 mm, Breite 18,5 mm, Fühler 62 mm. 1 ♀ vom gleichen Fundort, September-Dezember 1939; Länge 57 mm. Breite 18 mm, Fühler 62 mm. 1 ♀ vom gleichen Fundort, November 1939; Länge 53 mm, Breite 17 mm, Fühler 59 mm.

Diese so auffallend prächtigen Vertreter der Batocerini erhielt ich vom bekannten Syrphiden- und Passalidenforscher, Herrn P. H. VAN DOESBURG (Baarn, Nederland), der viele Jahre auf den früheren niederländisch-ostindischen Inseln (Indonesien) verbrachte und gestatte mir, die neue Gattung ihm zu Ehren dankbarst und freundlichst zu widmen.

Die Tiere bilden eine wahre Augenweide in meiner umfangreichen Batocerini-sammlung, welche heute alle 12 Gattungen und Untergattungen bei zusammen 1350 Exemplaren in 133 Arten und Formen (darunter 8 Typen und 30 Paratypen) umfasst.